



Die elf westfälischen Wasserrettungszüge haben Mitte Mai ihre Einsatzfähigkeit bei der Einsatzübung 2026 im Kreis Coesfeld bewiesen. Mehr lest ihr auf Seite 3 unserer Regionalausgabe. © Hendrik Scheiper

ausgabe | 2 • 2026

westfalen



Liebe Leserinnen und Leser,

ist wirklich schon ein halbes Jahr seit der Landesverbandstagung vergangen? Die Zeit vergeht fast unbemerkt, weil das Aufgabenpaket so vielseitig und teils sehr herausfordernd ist. Wir hatten uns auch viel vorgenommen. Die Kommunikation innerhalb des Vorstands sollte transparenter und verständnisvoller werden. Die Arbeitsabläufe in der Geschäftsstelle sollten optimiert werden. Die DLRG Westfalen sollte sichtbarer werden. Was haben wir bisher geschafft? Den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle haben wir viel abverlangt, da wir die Tätigkeitsfelder nun den Ressorts aus dem Vorstand zugeordnet haben. Davon versprechen wir uns strukturiertere Arbeitsabläufe und eine noch bessere Serviceleistung für unsere Untergliederungen. Ein wesentlicher Punkt war die Schaffung einer Leitungsstelle für die Geschäftsstelle. Ich freue mich, mit Julian Bajo einen jungen motivierten Menschen gefunden zu haben, der sich mit großem Engagement dieser Aufgabe widmen wird. Die große Anzahl an Terminen hat mich überrascht. Ortsgruppen- und Bezirksjubiläen, Bootstauen, Ehrungen langjähriger Mitglieder und Verdienstehrungen, Bezirksräte – alles sind innerverbandliche Einladungen, die ich sehr gern wahrgenommen habe, weil es eine gegenseitige Wertschätzung ausdrückt. Darüber hinaus gibt es die Termine beim Innen- oder Schulministerium, bei Landtagsfraktionen, bei Bezirksregierungen, bei den anderen Hilfsorganisationen, die Messe boot, der Präsidialrat. Alle Termine sind wichtig, um als DLRG Westfalen präsent zu sein, Kontakte zu knüpfen und Netzwerke zu pflegen. Ein wich-

tiger Partner dabei ist der LV Nordrhein. Mit dem Präsidenten Stefan Albrecht und seinem Team treten wir bei den Ministerien oder beim Landessportbund mit gemeinsamer Stimme als DLRG in Nordrhein-Westfalen auf.

Dem aufmerksam Lesenden ist aufgefallen, dass noch nichts über das Tagesgeschäft geschrieben wurde. Damit bin ich auch beim oben angesprochenen Thema Kommunikation und Transparenz. Beispielhaft möchte ich dazu die Bewältigung der gesamten Problematik um die Strömungsretter-Anhänger nennen, die zu unzähligen Gesprächen geführt hatte. Hier konnten wir unsere Kommunikationsfähigkeiten beweisen, um gemeinsam Lösungen zu finden. Wir sind auf einem guten Weg, müssen auf den ersten Erfolgen aber weiter aufbauen.

Mit großem Respekt vor der Aufgabe habe ich das Amt der Präsidentin übernommen und kann mit Überzeugung sagen, dass es eine erfüllende Aufgabe ist. Sie ist jedoch nur mit einem engagierten ehrenamtlichen Team und einer strukturiert unterstützenden hauptamtlichen Begleitung zu bewältigen. Gemeinsam freuen wir uns über das bisher Erreichte, ohne das Ziel eines starken Landesverbandes Westfalen aus dem Blick zu verlieren.

Eure

Rosemarie Kellersmeier
Präsidentin



Volles Tempo beim Retten einer Puppe: Auf allen Bahnen kämpfen die Schwimmer um jede Sekunde.

© Sven Jeck

Landesmeisterschaften 2026 in Hagen

Traditionsveranstaltung mit neuem Konzept

Nach Abriss der langjährigen Wettkampfstätte, des Zentralbads in Gelsenkirchen, im Jahr 2022 stand der LV Westfalen vor der Herausforderung, geeignete Alternativen für die Austragung der Landesmeisterschaften im Rettungssport zu finden. Bereits in den vergangenen Jahren zeigte sich, dass die verfügbaren Bäder – insbesondere am Tag der Staffelwettbewerbe – zunehmend an ihre Kapazitätsgrenzen stießen.

Um die Situation nachhaltig zu entspannen, verteilt sich die Landesmeisterschaft 2026 erstmals auf zwei Wochenenden. Im April fanden die Einzel- und Mannschaftswettbewerbe der Altersklassen 15/16 bis Offen auf der 50-Meter-Bahn im Westfalenbad Hagen statt. Die Altersklassen 10 bis 13/14 folgen am 27. und 28. Juni auf der 25-Meter-Bahn in Recklinghausen.

Diese neue Struktur bringt gleich mehrere Vorteile mit sich: Zum einen bieten sich mehr Startplätze für die westfälischen Rettungssportler. Zum anderen profitieren insbesondere die jüngeren Teilnehmenden von einem späteren Wettkampftermin im Jahr, der einen längeren Trainingszeitraum ermöglicht und dem Wunsch nach Kurzbahnwettkämpfen entgegenkommt.

Der erste Teil der westfälischen Landesmeisterschaften verlief bereits äußerst erfolgreich. Das eingespielte Organisationsteam schuf gemeinsam mit einem hoch engagierten Kampfrichter- und Helferteam beste Voraussetzungen für spannende und faire Wettkämpfe.

Am Samstag stellten sich bei den Einzelwettbewerben 179 Sportler aus 35 Ortsgruppen und 16 Bezirken ihrem Saisonhöhepunkt. In drei Altersklassen und sechs Disziplinen zeigten sie die Ergebnisse ihres Trainings. Besonders stark vertreten war erneut der Bezirk Kreis Gütersloh mit 74 Aktiven, gefolgt

vom Bezirk Borken mit 26. Zusätzlich nutzten neun Sportler aus den Landesverbänden Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Nordrhein die Startmöglichkeit außer Konkurrenz zur Qualifikation für die Deutschen Mehrkampf-Meisterschaften.

Am Sonntag folgten die Mannschaftswettbewerbe mit rund 400 Teilnehmenden in 93 Teams aus 34 Ortsgruppen und 15 Bezirken. Auch hier stellten Gütersloh und Borken die größten Kontingente.

Ein sportliches Ausrufezeichen setzte die Ortsgruppe Schwerte in der offenen Klasse: Bei den Einzelwettbewerben belegten die Frauen die Plätze eins bis drei und entschieden auch den Staffelwettkampf für sich. Äußerst spannend verlief der Zweikampf der Männerstaffeln in der offenen Klasse zwischen Gütersloh und Schwerte. Nach vier Disziplinen triumphierte Gütersloh mit einem Vorsprung von lediglich 16 Punkten – 0,46 Prozent der Gesamtpunktzahl.

Allen Landesmeistern gratulieren wir herzlich zur Qualifikation für die Deutschen Mehrkampf-Meisterschaften, die im November in München stattfinden. Weitere Startplätze werden über den bundesweiten Vergleich der Landesmeisterschaften vergeben.

Gute Zusammenarbeit

Einen wesentlichen Anteil am reibungslosen Ablauf hatten erneut die engagierten Kampfrichter- und Helferteams, die an beiden Wettkampftagen mit jeweils rund 80 Personen im und am Becken im Einsatz waren. Ein besonderer Dank gilt der Westfalenbad GmbH für die erneute Bereitstellung des Bades sowie der Ortsgruppe Hagen für die tatkräftige Unterstützung bei Vorbereitung und Durchführung.

Mira Fillies ◀

Katastrophenschutzübung 2026 im Kreis Coesfeld

Einsatzübung zeigt Leistungsfähigkeit der westfälischen Wasserrettungszüge

Drei Tage, über 500 Einsatzkräfte und drei realitätsnahe Szenarien: Mit der Katastrophenschutzübung 2026 hat der Landesverband Westfalen erneut eindrucksvoll unter Beweis gestellt, wie leistungsfähig der ehrenamtliche Katastrophenschutz ist.

Bereits der erste Übungstag forderte die Teilnehmenden. Vier Wasserrettungszüge starteten bei anhaltendem Regen in die Übung – Bedingungen, die den angenommenen Szenarien eines langanhaltenden Starkregenereignisses überraschend nahe kamen. In den Folgetagen setzten weitere Einheiten die Übung fort, bei zunehmend freundlicherem Wetter, aber unverändert hohen Anforderungen. Grundlage aller Szenarien war eine großflächige Hochwasserlage nach intensiven Niederschlägen. Überflutete Wohngebiete, unterspülte Straßen und eingeschränkte Infrastruktur stellten die Einsatzkräfte vor komplexe Herausforderungen. Immer wieder galt es, Menschen aus gefährdeten Bereichen zu retten, zu betreuen und sicher zu evakuieren. Teilweise waren Gebäude nur über den Wasserweg erreichbar – eine Situation, die präzises Zusammenspiel und routiniertes Vorgehen erforderte.

Von der Außenwelt abgeschnitten

Auch unter Wasser waren spezialisierte Kräfte im Einsatz. Einsatztaucher suchten nach vermissten Personen und führten technische Maßnahmen durch, etwa beim Verlegen von Leitungen oder bei Bergungsarbeiten. Parallel dazu mussten Sandsäcke gefüllt und verbaut, Transportwege geschaffen und improvisierte Lösungen für zerstörte Infrastruktur gefunden wer-

den. So entstanden unter anderem Seilbrücken und provisorische Versorgungsstrukturen, um abgeschnittene Bereiche weiterhin erreichbar zu halten.

Ein weiteres Szenario stellte die Einsatzkräfte vor die Aufgabe, ein komplett von der Außenwelt abgeschnittenes Wohngebiet zu versorgen. Hier richteten sie Anlaufstellen für die Bevölkerung ein, organisierten die Versorgung und suchten parallel nach vermissten Personen. Unterstützt wurden die Einsatzkräfte dabei durch das DRK aus dem Kreis Coesfeld. Auch die Feuerwehr Münster brachte ihre Expertise ein, unter anderem mit technischer Unterstützung und Mitteln zur Lageerkundung.



Einsatztaucher und Signalmann im engen Austausch. Eine klare Kommunikation ist entscheidend.

©Sarah Sievers

Zusammenarbeit und Einsatzbereitschaft

Über die fachlichen Herausforderungen hinaus stand vor allem eines im Fokus: Zusammenarbeit. Über Organisationsgrenzen hinweg wurde kommuniziert, koordiniert und gemeinsam gehandelt. Die Übung bot damit nicht nur die Möglichkeit, einzelne Fähigkeiten zu trainieren, sondern insbesondere das Zusammenspiel im komplexen Einsatzgeschehen zu festigen.

Die Motivation der Einsatzkräfte war während der gesamten Übung spürbar. Sie erkundeten, retteten, evakuierten, organisierten und packten mit an. Trotz der intensiven Tage blieb auch

Raum für Kameradschaft und Zusammenhalt – Faktoren, die im Ernstfall von unschätzbarem Wert sind.

»Die Übung hat eindrucksvoll gezeigt, wie leistungsfähig und engagiert unsere Einsatzkräfte sind. Das Zusammenspiel der Einheiten hat hervorragend funktioniert – wir sind gut vorbereitet für den Ernstfall«, so der Leiter Einsatz des Landesverbands Westfalen, Marcel Britze.

Die Katastrophenschutzübung 2026 verdeutlichte einmal mehr: Ehrenamtliches Engagement bildet das Rückgrat eines funktionierenden Katastrophenschutzes – verlässlich, professionell und jederzeit bereit, wenn es darauf ankommt.

Sarah Sievers <



Jeder Handgriff sitzt: Nach der Rettung wird der Patient sicher und koordiniert an Land transportiert.

©Sven Jeck

Aktuelles aus der Landesverbandsjugend

Die DLRG-Jugend Westfalen blickt auf ereignisreiche Monate zurück. Neben internationalem Austausch, intensiver Bildungsarbeit und wichtigen verbandlichen Entscheidungen standen Begegnung, Engagement und Gemeinschaft im Mittelpunkt. Gleichzeitig richten wir den Blick nach vorn: Auch die kommenden Monate halten zahlreiche Projekte und Veranstaltungen bereit.

Internationale Jugendbegegnung – Vorbereitungstreffen in Chennai

Den Auftakt ins Jahr 2026 bildete ein ganz besonderes Highlight: Im Januar reisten Kira Diekmann, Lena Köhnke (*stellvertretende Landesjugendvorsitzende*) und Ole (*IJB-Experte*) nach Chennai in Indien, um sich dort mit Vertreterinnen und Vertretern unserer Partnerorganisation ILSSF auszutauschen. Im Fokus des Treffens standen der Aufbau persönlicher Kontakte sowie der direkte Austausch mit der Partnerorganisation vor Ort. Darüber hinaus besichtigten wir die geplanten Veranstaltungsorte und stimmten Programminhalte sowie organisatorische Abläufe gemeinsam ab. Bereits bei der Ankunft wurden wir herzlich empfangen. Die Begegnung war geprägt von großer Gastfreundschaft und offener Kommunikation. Was zunächst noch ungewohnt erschien, entwickelte sich im Verlauf der Reise schnell zu großer Begeisterung für die vielen neuen Eindrücke und zu einer deutlich gestiegenen Motivation, die anstehende Jugendbegegnung gemeinsam umzusetzen. Besonders bereichernd waren Gespräche mit Studierenden ver-

schiedener Colleges, Empfänge durch die Direktoren der Schulen und Universitäten sowie ein Treffen mit dem Präsidenten des indischen Rotary Clubs. Auch die Einblicke in Kultur, Alltag und Küche hinterließen einen bleibenden Eindruck. Ein besonderes Highlight war zudem unser Auftritt in den indischen Medien. Die Erfahrungen vor Ort haben unsere Vorfreude auf die weitere Zusammenarbeit noch einmal verstärkt. Aktuell laufen die Planungen für das Treffen in Deutschland im September 2026 auf Hochtouren. Dann werden unsere Teilnehmenden die Gelegenheit haben, den indischen Gästen unser Leben, unsere Kultur und die Arbeit der DLRG-Jugend näherzubringen. Gleichzeitig blicken wir bereits voller Vorfreude auf den Gegenbesuch in Indien im Januar 2027.

Kira Diekmann und Lena Köhnke <

Ein ereignisreiches Wochenende im April: Lehrgang Vorstandsarbeit und Landesjugendrat

Auch auf Landesebene war der April geprägt von intensivem Austausch und gemeinsamer Arbeit. Vom 17. bis 18. April fand der Lehrgang »Vorstandsarbeit – Ein geiler Job!« statt, direkt gefolgt vom Landesjugendrat am 19. April.

Neun engagierte junge Menschen, die bereits im Jugendvorstand aktiv sind oder sich künftig einbringen möchten, nahmen am Lehrgang teil. Nach einem ersten Kennenlernen standen am Freitag persönliche Motivation und individuelle Kompetenzen im Mittelpunkt. Der Abend klang bei einem gemeinsamen Spie labend aus und bot Raum für Austausch und Vernetzung.



Kira, Lena und Ole sammelten viele spannende Eindrücke – ein besonderes Highlight war die Parade am Tag der Republik.

© Lena Köhnke

Am Samstag ging es inhaltlich vertieft weiter. Themen waren unter anderem Rechte und Pflichten, die Jugendordnung, der ideale Vorstand sowie Projektplanung und Informationsbeschaffung. Ein Planspiel rundete das Programm ab und ermöglichte es den Teilnehmenden, die Inhalte direkt praktisch anzuwenden. Die Rückmeldungen zeigten deutlich, dass der Lehrgang sehr gut ankam. Besonders schätzten die Teilnehmenden die praxisnahe Gestaltung sowie den offenen Austausch, was uns darin bestärkte, das Angebot im kommenden Jahr erneut anzubieten.

Zitate von Teilnehmenden:

»Der Lehrgang hat mir richtig Spaß gemacht. Ich habe viel neues dazugelernt. Ich werde es auf jeden Fall noch mal machen.«

Carmen Melissa Bonde

»Ich fand die letzten zwei Tage wirklich schön und aufklärend. Ich konnte mich sehr gut weiterbilden und die Leute waren sehr nett.«

Marie Bowarny

»Ich fand das Seminar sehr spannend und hilfreich aufgebaut. Die Stimmung war super und ich habe mich sehr wohl gefühlt. Danke für die schöne Zeit.«

Zoe Platz



Teilnehmende diskutieren beim World-Café auf dem LJR

© Lena Köhnke

Landesjugendrat

Am darauffolgenden Tag fand der Landesjugendrat statt. Anstelle klassischer Berichtsformen wurden die Inhalte in einem World-Café-Format vorgestellt. Dieses ermöglichte einen direkten und offenen Austausch zwischen den Teilnehmenden und dem Landesjugendvorstand. In den verschiedenen Gesprächsrunden entstanden vielfältige Diskussionen sowie neue Impulse zu aktuellen Themen der Landesjugendarbeit. Außerdem entwickelte sich eine spannende Diskussion über ein mögliches neues Jugendlogo. Dabei wurden Adjektive, Bilder und Symbole gesammelt, die die DLRG-Jugend repräsentieren. Diese Erkenntnisse fließen in den laufenden Logoprozess ein. Wir sind gespannt auf die weiteren Entwicklungen.

Ein zentraler Tagesordnungspunkt war die Wiederwahl von Hendrik Scheiper zum stellvertretenden Landesjugendvorsitzenden. Hendrik ist seit vielen Jahren ein engagierter und verlässlicher Wegbegleiter der Landesjugend. Im vergangenen Jahr trat er von seinem Amt als Landesjugendvorsitzender zurück und übernahm im Anschluss die hauptamtliche Einarbeitung unserer neuen Jugendbildungsreferentin Dilan Yilmaz. Für diesen außergewöhnlichen Einsatz und seine kontinuierliche Unterstützung bedanken wir uns herzlich und freuen uns, Hendrik erneut als stellvertretenden Landesjugendvorsitzenden gewonnen zu haben. **Herzlich willkommen zurück, Hendrik!**

Ausblick: Projekte und Veranstaltungen

Nach diesen ereignisreichen und erfolgreichen Monaten richten wir den Blick nun mit viel Energie nach vorn. Das Landesjugendtreffen, das bereits vor Erscheinen dieser Ausgabe stattgefunden hat, bildete dabei einen besonderen Höhepunkt. Unter dem diesjährigen Motto »Märchen« prägten kreative Bühnenprogramme, Bastelangebote und vielfältige Aktionen das Wochenende. Ein ausführlicher Bericht mit Eindrücken und Stimmen folgt in Ausgabe 3/2026 des Lebensretters.

Auch die historisch-politische Bildungsarbeit setzen wir kontinuierlich fort. Nach unseren Fahrten nach Auschwitz (2023) und in die Normandie (2025) führte uns die Bildungsfahrt vom 4. bis 7. Juni 2026 nach Verdun. Dort setzten sich die Teilnehmenden intensiv mit den Ereignissen des Ersten Weltkriegs auseinander und erlebten Geschichte direkt vor Ort. Über die Inhalte und persönlichen Eindrücke dieser Reise berichten wir ebenfalls in der kommenden Ausgabe 3/2026.

Ein weiteres Zeichen für Offenheit und Vielfalt setzen wir mit unserer Teilnahme am Christopher Street Day am 5. Juli 2026 in Köln. Gemeinsam mit anderen Jugendverbänden zeigen wir dort Haltung für Toleranz, Vielfalt und Zusammenhalt.

Darüber hinaus erweitern wir unser Bildungsangebot. Mit dem neuen Lehrgang »Fit für Social Media« möchten wir Gliederungen das nötige Handwerkszeug vermitteln, um online sichtbar zu werden und ihre Zielgruppen besser zu erreichen.

Im Herbst heißt es wieder: »Segel setzen!« Vom 26. Oktober bis 1. November 2026 findet der Segeltörn 2.0 auf der »Summertime« ab Kampen (Niederlande) statt. Die Teilnehmenden erwartet eine Woche voller gemeinsamer Aktivitäten an Bord, Austausch und Spaß.

Dilan Yilmaz <



Westfalen



Der kleinste Tauchtrupp: Einsatztaucher, Sicherheitstaucher und der Taucheinsatzführer als Signalmann.

© Martin Diekmann (2)

Unter der Wasseroberfläche:

Einsatztauchen in Westfalen

Einsatztauchen führt in eine Welt, die für viele verborgen bleibt: eine Umgebung, in der Sicht, Temperatur und Bedingungen oft an Grenzen stoßen – und in der dennoch konzentriert und verlässlich gearbeitet werden muss. Wie in allen Bereichen der DLRG steht hier Teamarbeit im Mittelpunkt. An Land, im Boot und unter Wasser greifen Abläufe ineinander, die nur gemeinsam funktionieren.

Das Einsatztauchen innerhalb der DLRG hat sich über Jahrzehnte stetig weiterentwickelt – technisch, organisatorisch und ausbildungsmethodisch. Der Landesverband Westfalen zeigt exemplarisch, wie moderne Strukturen und klare Standards ein anspruchsvolles Aufgabenfeld prägen, das Verantwortung und Präzision vereint.

Ein Ehrenamt mit Tiefgang

Es gibt Orte im Wasser, die nicht einladend wirken, sondern geheimnisvoll, dunkel und still. Genau dort beginnt das Einsatztauchen. Immer dann, wenn andere nicht weiterkommen, wird es ernst für ein Team, das gelernt hat, in dieser Stille konzentriert zu arbeiten.

Als der Landesverband Westfalen in den 1980er-Jahren seine ersten Rettungstaucher ausbildete, war vieles anders und doch

gleich: Die Aufgabe, Menschen zu helfen, blieb. Was sich verändert hat, ist nahezu alles drumherum. Aus der Halbmaske wurde die Vollmaske (*englisch: full face mask*) mit Kommunikation. Aus Reserveschaltungen wurden zuverlässige Warnsysteme. Die alten Tariengeräte, »liebvoll Klodeckel genannt«, verschwanden. Moderne Jackets setzten sich durch. Nasstauchanzüge wichen Trockentauchanzügen, die warm halten und schützen. Mit jeder Generation wuchs die Professionalität: präzisere Ausbildung, klare Standards, strukturierte Abläufe und Technik, die die Arbeit sicherer und wirksamer macht.

Einsatztauchen ist ein Ehrenamt mit hohem Anspruch. Es verbindet Ruhe und Konsequenz unter Wasser mit einem starken Team an der Oberfläche. Und genau dieser Teamgedanke zieht sich durch alles, was getan wird: Niemand arbeitet allein, auch wenn der Einsatztaucher (ET) unter Nullsicht scheinbar auf sich gestellt ist. Verbunden durch Leinen, Worte, Routinen – und vor allem Vertrauen.

Der Weg zum Einsatztaucher

Die Ausbildung ist modular aufgebaut und holt Menschen dort ab, wo sie stehen: vom DLRG Nachwuchs über Quereinsteiger bis zu Freizeitgerätetauchern, die ihre Erfahrungen einbringen möchten.

Der Einstieg beginnt an der Oberfläche als Signalmann. Bereits ab 15 Jahren kann man die Ausbildung absolvieren. Voraus-

setzung ist das Rettungsschwimmabzeichen Silber, das Schnorcheltauchabzeichen und die verbandsinterne Tauglichkeit. Etwa 15 Unterrichtseinheiten Theorie und fünf Einheiten Praxis reichen aus, um nach der Prüfung als Signalmann eingesetzt zu werden. Mit Abschluss der Helfergrundausbildung ist man fest im Tauchtrupp verankert.

Darauf baut die Stufe ET 1 auf. Nach praxisnahen Tauchgängen – Tarieren, Nullsicht, Leinenführung, sichere Suchtechniken – sowie den Modulen Nachtauchen und Strömungstauchen ist man in wenigen Monaten einsatzfähig. Voraussetzungen sind die abgeschlossene Helfergrundausbildung (*PO 811*), eine medizinische Basisqualifikation (*SAN A*) und die Tauchtauglichkeit nach den GTÜM-Grundsätzen. Mit ET 1 wird man bis zehn Meter Tiefe eingesetzt.

Wer weitergeht, erreicht den ET 2: Arbeiten bis 20 Meter Tiefe (*mit Zusatzausbildung auch darüber hinaus*), komplexere Suchaufgaben und technische Maßnahmen unter Wasser gehören dazu – vom sicheren Anschlag über Hebemittel bis zur Unterwasserkommunikation. Die Prüfungen und weiterführenden Ausbildungen erfolgen über den Landesverband. Mit wachsender Erfahrung öffnen sich Führungswege bis hin zum Taucheinsatzführer, der Einsätze plant, Gefährdungen beurteilt und die Zusammenarbeit mit Feuerwehr, Polizei, THW und weiteren Einheiten steuert.

Einsätze finden sowohl in der lokalen Gefahrenabwehr als auch in den Wasserrettungszügen des Landes NRW statt. Der Landesverband Westfalen stellt hier elf von 20 Zügen und ist damit ein wesentlicher Bestandteil des landesweiten Konzeptes. Die Wasserrettungszüge sind darauf ausgelegt, bei Hochwasserlagen, Starkregenereignissen oder Sturzfluten schnell und strukturiert zu unterstützen. Einsatztaucher bilden dabei einen wichtigen Baustein des Gesamtsystems, denn ihre Aufgaben unter der Wasseroberfläche ergänzen die Arbeiten der anderen Komponenten. Zusätzlich kommen sie regelmäßig in der örtlichen Gefahrenabwehr zum Einsatz, etwa bei Wasserunfällen, Vermisstensuchen oder technischen Hilfeleistungen an und in Gewässern.

Ein Erfahrungsbericht eines ausgebildeten Einsatztauchers

Was bringt Leute dazu, Einsatztaucher zu werden? Vor meiner aktiven Zeit als Einsatztaucher in der DLRG habe ich mich das ab und zu gefragt. In meinem Umfeld kenne ich einige Einsatztaucher und viele, die das Ganze unglaublich begeistert angehen. Ich habe mich gefragt, wie man so engagiert dabei sein kann, wenn man davon ausgeht, dass eine Lebensrettung durch einen Einsatztaucher eher unrealistisch ist. Aber Einsatztauchen ist so viel mehr. Das Gefühl unter Wasser ist eine wahnsinnig beeindruckende Erfahrung. Die volle Konzentration auf die Aufgabe, das gleichzeitige Berücksichtigen aller sicherheitsrelevanten Aspekte und das gegenseitige Vertrauen im Tauchtrupp – das fordert und stärkt gleichzeitig das Selbstbewusstsein.

In der Ausbildung lernt man viel über den eigenen Körper, über Stärken und Schwächen und über die Bedeutung eines funktionierenden Teams. Man lernt die eigenen Grenzen kennen und die des Gegenübers. Ein Einsatztaucher kann nur sicher arbeiten, wenn der Signalmann, der Sicherheitstaucher und der Taucheinsatzführer gut ausgebildet sind, als Team funktionieren und die Kommunikation läuft.



In der Ausbildung zum ET 2 wird das Anschlag unter Wasser geübt.

Und trotz aller Herausforderungen bleibt die Arbeit unter Wasser meine Lieblingsaufgabe. Ob die Bergung eines Pkw oder eine andere technische Aufgabe: Unter Wasser ist die Arbeit noch einmal ein Stück interessanter als an Land – und vor allem nie langweilig.

Marcel van den Berg <

Zusammenarbeit und Zukunft

Einsatztauchen funktioniert im Verbund. An der Wasserkante greifen Boote, Strömungsretter und Taucher ineinander. Bei Hochwasser oder Starkregen arbeitet man eng mit Organisationen wie Feuerwehr, THW und Polizei zusammen. Im Hintergrund sorgt die Führung dafür, dass Aufträge klar sind, Informationen fließen und Sicherheit an erster Stelle steht.

Technik unterstützt dort, wo Sicht endet: Sidescan-Sonar zeichnet den Gewässergrund, ROVs (*kabelgebundene Tauchroboter*) erkunden Fundstellen, Unterwasserortungssysteme wie UWIS (*Unterwasser-Navigations-, Kommunikations- und Ortungssystem*) machen Positionen nachvollziehbar und die Dokumentation präzise. In der Ausbildung gewinnen digitale Elemente an Bedeutung: Simulationen und modulare Lernabschnitte helfen, Sicherheit zu festigen, bevor es ernst wird.

Wer den Weg zum Einsatztauchen sucht, findet ihn über die Ortsgruppen und Bezirke. Lehrgänge und medizinische Hinweise stehen im ISC unter »Tauchen« und »Medizin«. Einsatztauchen erfordert Zeit, Konzentration und auch ein Stück Ausrüstung – bietet dafür aber eine Aufgabe, die verantwortungsvoll, vielseitig und im Team getragen ist.

Sarah Sievers/Martin Diekmann <

Kontakt Fachbereich Tauchen:

tauchen@westfalen.dlrg.de

Einsatz & Fachdienste

Über Aufgaben, Herausforderungen und mehr

Die Ressorts Einsatz und Fachdienste übernehmen vielfältige Aufgaben. Wir haben nachgefragt und mit ihnen über Zusammenarbeit, aktuelle Schwerpunkte, Herausforderungen und ihren persönlichen Weg zur DLRG gesprochen.

Wie seid ihr zur DLRG gekommen?

Die einen begannen klassisch mit der Schwimmbildung und blieben bei der DLRG hängen, andere fanden über alternative Zugänge zur DLRG – etwa aus dem Vereins-/Wettkampfschwimmen oder durch das geweckte Interesse nach einer Taucheinsatzübung. Aber auch persönliche Erfahrungen in Notfallsituationen waren ausschlaggebend. Was sie verbindet, ist der Wunsch, nicht nur schwimmen zu können, sondern im Ernstfall zu helfen und Strukturen aktiv mitzugestalten.

Was sind die Aufgaben der beiden Ressorts?

Beide Ressorts bilden die Klammer um alle einsatzorientierten Fachbereiche im Landesverband. Zum Ressort Einsatz gehören Wasserrettungsdienst, Katastrophenschutz, Strömungsrettung und Einsatzttauchen. Die Fachdienste bündeln Bereiche wie IuK (*Information und Kommunikation*), Bootswesen, Erste Hilfe/Sanitätswesen, Erkundung und Ortung sowie Freizeit- und Gerätetauchen. Der Bereich Tauchen ist in beiden Ressorts verankert. Inhaltlich und fachlich tragen die Landesbeauftragten die einzelnen Fachbereiche.

Woran arbeitet ihr aktuell?

Zu den sichtbaren Schwerpunkten zählen unter anderem die Landesverbandsübungen, Bootsführerscheinprüfungen sowie



Martin Diederich (stellv. Leiter Einsatz), Marcel Britze (Leiter Einsatz), Theresa Schmidt (stellv. Leiterin Fachdienste), Alexander Erwes (stellv. Leiter Einsatz) und Bernd Vierhus (Leiter Fachdienste) – v.l.n.r.
© Sarah Sievers

die zentralen Ausbildungswochenenden, die gemeinschaftlich geplant werden. Ein aktueller Fokus im Ressort Fachdienste liegt bei der Anpassung der Fernmeldebetriebsstelle und der zugehörigen Ausbildung. Darüber hinaus wird das Thema Psychosoziale Notfallversorgung (*PSNV*) gezielt weiterentwickelt und strukturell verankert.

Welche Herausforderungen seht ihr?

Die zunehmende Professionalisierung einer BOS-Hilfsorganisation (*Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben*) bringt neue Anforderungen mit sich, insbesondere im organisatorischen Bereich. Ziel ist es, tragfähige hauptamtliche Strukturen zu schaffen und dadurch das Ehrenamt langfristig zu entlasten.

Sarah Sievers im Gespräch mit Einsatz & Fachdienste <

Bootsführerscheinprüfung in Lünen

Retungsboote kommen in unterschiedlichen Lagen zum Einsatz. Der DLRG-Bootsführerschein qualifiziert Einsatzkräfte dafür, Boote sicher, verantwortungsvoll und im Team zu führen. Neben technischen Grundlagen stehen dabei insbesondere Sicherheit, Übersicht und klare Abläufe im Mittelpunkt.



Begrüßung der Prüflinge.

© Martin Preuß

In Lünen fand am 25. April die Bootsführerscheinprüfung des Landesverbandes Westfalen statt. Bei sonnigem Wetter stellten sich 62 Prüflinge den theoretischen und praktischen Prüfungsteilen. Während des gesamten Prüfungstages wurde konzentriert gearbeitet, manövriert und geprüft – an Land ebenso wie auf dem Wasser. Für die Prüfung waren 34 Prüfer vor Ort und es standen sieben Motorrettungsboote zur Verfügung. Ergänzend waren Prüfungsstationen zur Motorenkunde, Knotenkunde und zu Rettungswesten eingerichtet.

Die Bootsführerscheinprüfung ist für viele Kameradinnen und Kameraden ein Meilenstein innerhalb der DLRG Ausbildung. Sie haben bereits im Vorfeld viel Zeit in Ausbildung und Praxis investiert. Die Qualifikation eröffnet den Einsatzkräften die Möglichkeit, Verantwortung auf dem Wasser zu übernehmen und praktische Fähigkeiten weiter auszubauen. Wer sich für Technik, Einsatzpraxis und Zusammenarbeit interessiert, findet im Bootswesen ein vielseitiges Aufgabenfeld und einen spannenden Weg, sich aktiv in der DLRG einzubringen und weiterzuentwickeln.

Sarah Sievers <

Erfolgreiche Katastrophenschutzausbildung

Bezirke bündeln Kräfte bei gemeinsamem Ausbildungswochenende in Dortmund

Die Bezirke Emscher-Lippe-Land, Hochsauerland und Dortmund veranstalteten Ende März ein gemeinsames Ausbildungswochenende, an dem insgesamt über 100 Einsatzkräfte beteiligt waren. Ziel war es, praxisnahe und aufeinander abgestimmte Lehrgänge anzubieten, da eine hochwertige Ausbildung mit ausreichender Teilnehmerzahl für einzelne Bezirke zunehmend schwerer umzusetzen ist.

Durchgeführt wurden die Helfergrundausbildung Katastrophenschutz NRW, eine Führungskräftefortbildung für Trupp- und Gruppenführer sowie eine BOS-Sprechfunkausbildung. Die theoretischen Inhalte der Helfergrundausbildung wurden im Vorfeld online vermittelt. Die praktischen Ausbildungsanteile fanden anschließend im Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund statt. Dort lernten die Teilnehmenden unter anderem die Teileinheiten eines Wasserrettungs-

zuges NRW sowie das Fahrzeug der Einsatztaucher der Feuerwehr Dortmund kennen. Dabei wurde besonders die Bedeutung der organisationsübergreifenden Zusammenarbeit im Katastrophenschutz deutlich.

Auch die Nachwuchsgewinnung spielte eine Rolle: Rund 15 Mitglieder der Jugend-Einsatz-Teams besuchten die Fahrzeugschau sowie Praxisstationen und erhielten Einblicke in die parallel stattfindende Truppmann-Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr Dortmund. Die Führungskräftefortbildung konzentrierte sich auf die Auffrischung bestehender Kenntnisse und das Training von Standardeinsatzregeln mittels Planspielen. Am Samstagabend wurden alle Lehrgänge in einer gemeinsamen Großübung zusammengeführt. In einem angenommenen Starkregenszenario waren bei Dunkelheit Vermisste zu suchen, zu versorgen und zu transportieren. Vertreter aus Politik und Feuerwehr zeigten sich beeindruckt von der Zusammenarbeit und den Einsatzmöglichkeiten der DLRG.

Oliver Rose <



Mehrere Bezirke haben sich für ein gemeinsamen Ausbildungswochenende zusammengetan – gemeinsam stark im Katastrophenschutz.

© Stefan Quinting

Zwei neue Einsatzfahrzeuge für die DLRG Dortmund

Dank einer finanziellen Beteiligung in Höhe von 90.000 Euro durch die Sparkasse Dortmund konnte die DLRG Dortmund zwei neue Einsatzfahrzeuge in Dienst stellen. Sie ersetzen Fahrzeuge, die über viele Jahre stark beansprucht wurden und nun altersbedingt aus dem aktiven Dienst ausschieden. Sparkassenvorstand Sebastian Junker übergab die Fahrzeuge. Mit der Unterstützung unterstreicht die Sparkasse Dortmund ihr regionales Engagement: »Als regionales Unternehmen unterstützen wir die DLRG sehr gerne, weil sie nicht nur Leben rettet, sondern mit ihrer Kinderschwimmbildung frühzeitig zur Sicherheit beiträgt«, so Junker.

Mit Beginn der Wachsaison werden die neuen Einsatzfahrzeuge regulär eingesetzt und tragen dazu bei, die Einsatzbereitschaft der DLRG weiterhin auf hohem Niveau sicherzustellen. Kürzere Reaktionszeiten und eine moderne Ausstattung verbessern die Arbeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte deutlich.

Bezirksleiter Stefan Raetsch zeigte sich dankbar: »Wir freuen uns sehr über diese Unterstützung. Die neuen Fahrzeuge stärken unsere Einsatzfähigkeit in und für Dortmund nachhaltig.«

Katja Schuette <

Katastrophenschutz nicht ohne Frauen

DLRG beim CDU-Werkstattgespräch

Wie werden Frauen im Katastrophenschutz sichtbarer? Dieser Frage widmete sich das Werkstattgespräch »Katastrophenschutz nicht ohne Frauen«, zu dem die CDU-Landtagsfraktion NRW im März in den Düsseldorfer Landtag eingeladen hatte. Vertreterinnen aus Hilfsorganisationen, Behörden und Politik kamen zu einem intensiven fachlichen Austausch zusammen.

Für die beiden Landesverbände Nordrhein und Westfalen nahm Silke Recktenwald teil. Sie ist Zugführerin im Katastrophenschutz. Der Austausch fand in einem Speed-Dating-Format statt. »An unserem Tisch war das Interesse sehr hoch«, so Recktenwald. Über den Katastrophenschutz hinaus ging es auch um Schwimmausbildung, fehlende Wasserflächen und die wachsenden Herausforderungen bei der Gewinnung Ehrenamtlicher.

Ein Schwerpunkt lag auf der Rolle von Frauen im Katastrophenschutz. In Einzel- und Gruppengesprächen wurde offen über Sichtbarkeit und strukturelle Herausforderungen gesprochen. Viele Themen ähnelten denen anderer Hilfsorganisationen. Besonders positiv hervorzuheben war der Beitrag vom Beauftragten der CDU-Landtagsfraktion für Feuerwehr, Katastrophenschutz und Hilfsorganisationen, Thomas Schnelle. Er brachte



Im Einsatz für den Katastrophenschutz: Die DLRG im Austausch beim Werkstattgespräch.
© Ralph Sondermann CDU-Fraktion NRW

das kurz vor der Verabschiedung stehende Brand-, Hilfeleistungs- und Katastrophenschutzgesetz (BHKG) in die Diskussion ein und zeigte sich offen für Rückmeldungen aus der Praxis.

Für die DLRG bot das Werkstattgespräch eine gute Gelegenheit, eigene Perspektiven in den politischen Dialog einzubringen und neue Kontakte zu knüpfen. Es wurde deutlich: Frauen sind ein unverzichtbarer Teil des Katastrophenschutzes. Entscheidend ist, den begonnenen Austausch fortzuführen und gemeinsam tragfähige Rahmenbedingungen für die Zukunft zu entwickeln.

Sarah Sievers <

Vielfaltsplattform - Haltung in bewegten Zeiten

Für Respekt, Fairness und verantwortungsvolles Miteinander

Im März fand in Düsseldorf die zweite Vielfaltsplattform des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen statt. Unter dem Leitthema »Haltung in bewegten Zeiten« kamen Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, Organisationen und Ehrenamt zu einem offenen Austausch zusammen.



Sven Jeck, Pierrot Raschdorff und Stephanie Hobein (v.l.). © Hatidze Kamberi

Wie bereits im vergangenen Jahr führte Pierrot Raschdorff durch die Veranstaltung. Im Fokus stand die Frage, welche Bedeutung Haltung in einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Krisen hat. Raschdorff machte deutlich, dass Haltung keine Gesinnung sei, sondern eine innere Orientierung, die besonders unter Druck trage. Die Vielfaltsplattform war geprägt von einem offenen Austausch aller Beteiligten. Die Teilnehmer teilten in Gesprächen Erfahrungen, diskutierten Perspektiven und gewannen Impulse für den eigenen Arbeits- und Organisationsalltag. Besonders wichtig war die Rolle von Fairness und transparenter Kommunikation zur Stärkung von Vertrauen und Zusammenarbeit.

Auch die Landesverbände Westfalen und Nordrhein waren bei der Vielfaltsplattform vertreten und beteiligten sich aktiv am Austausch. Die Veranstaltung zeigte, wie wichtig Vielfalt für einen starken und handlungsfähigen Zusammenhalt ist. Sie bedeutet, Unterschiede wahrzunehmen, anzuerkennen und als Stärke zu nutzen. Sie fördert Verständnis, Offenheit und eine gute Zusammenarbeit. Gleichzeitig wurde deutlich, dass Vielfalt kein festgelegtes Ziel ist, sondern im täglichen Miteinander gelebt wird. Jede und jeder Einzelne trägt dazu bei, respektvoll, fair und verantwortungsvoll miteinander umzugehen – im Ehrenamt, im Einsatz und im Verband.

Sarah Sievers <

Bootstaufe auf Frühlingsfest in Natzungen

Dass mitten in Natzungen eine Bootstaufe durchgeführt wird, darüber hat sich der ein oder andere wohl am Kopf gekratzt. Der neue Strömungsretter-Anhänger samt Schlauchboot und Raft ist nämlich für den Katastrophenschutz gedacht.

Schon 2021, nach der Flutkatastrophe im Ahrtal, machte sich das Land NRW daran, die DLRG mit neuem Material auszustatten. Drei Anhänger gab es für den Bezirk Hochstift-Paderborn, einer davon für die Ortsgruppe Natzungen. Diese stellen im Einsatzfall einen Strömungsretter-Trupp. Die speziell ausgebildeten Einsatzkräfte arbeiten in strömenden Gewässern und bei Hochwasser.

Im Rahmen des Frühlingsfestes wurden nun die auf dem Anhänger verstaute Boote getauft. Pastor Jean-Paul Thaikkadan taufte das Schlauchboot »Flamingo« und das Raft »St. Nikolaus«, nach dem Schutzheiligen der Natzunger Kirche und Patron der Seeleute. Mehr als 120 Mitglieder der Ortsgruppe besuchten das Vereinsheim. Ausgestellt waren die Fahrzeuge und



Vorsitzender Christoph Dierkes vor dem SR-Anhänger

© Jana Albers

Materialien der Ortsgruppe. Darüber hinaus gab es ein buntes Angebot für die Kleinsten, bei dem diese sich beim Kinderschminken kreativ auslassen oder eigene Buttons gestalten konnten.

Jana Albers <

Neue Führungskräfte für den Katastrophenschutz

Beim Ausbildungswochenende Katastrophenschutz in Bad Sassendorf kamen Mitte April zahlreiche Einsatzkräfte zusammen, um sich in verschiedenen Bereichen der Führungsausbildung weiterzubilden. Die Veranstaltung ist seit Jahren fester Bestandteil der Ausbildung im Katastrophenschutz.

Im Mittelpunkt stand die Erprobung der neuen Ausbildungsvorschriften AV 830/831 für Trupp- und Gruppenführer sowie überarbeitete Inhalte der AV 421 (*Führungslehre*). Ziel war es, die neuen Konzepte zu testen und wichtige Erkenntnisse für die zukünftige Ausbildung zu gewinnen.

In den praktischen Prüfungssituationen wurde deutlich: Von der Lagebeurteilung über die Befehlsgebung arbeiten die verschiedenen Ebenen eng zusammen. Gut ausgebildete Führungskräfte übernehmen Verantwortung für Personal und Material, behalten auch in dynamischen und unübersichtlichen Lagen den Überblick und treffen unter Zeitdruck wichtige Entscheidungen. Das Wochenende bot ideale Bedingungen, um diese Fähigkeiten praxisnah zu trainieren. Mit den gesammelten Erfahrungen sind die Teilnehmenden nun bestens vorbereitet.

Sarah Sievers <



Die Teilnehmende des Ausbildungswochenendes.

© Alexander Semme

Zentralprüfung UBI

Am 21. März fand im Bootshaus der Ortsgruppe Minden die diesjährige Zentralprüfung für das »UKW-Sprechfunkzeugnis für den Binnenschiff-fahrtsfunk (UBI)« statt. Dieses wird benötigt, um auf Binnenschiffahrtsstraßen wie Flüssen und Kanälen den Funkverkehr durchführen zu dürfen.

Im Zuge der Aufwertung der Wasserrettungszüge der DLRG Westfalen schaffte der Landesverband entsprechende UBI-Sprechfunkgeräte an, um auch im Einsatzfall eine sichere Kommunikation mit der Binnenschiffahrt in gefährdeten Gewässerabschnitten gewährleisten zu können. Die amtliche Prüfung selbst führte der Prüfungsausschuss Bremen-Hamburg durch.

Insgesamt schlossen 31 Teilnehmer die Prüfung erfolgreich ab, die zuvor in ihren Gliederungen die Ausbildung für das UBI durchlaufen hatten. An dieser Stelle danken wir allen Ausbildern der verschiedenen Gliederungen.

Daniel Porth <

Stark. Sauber. Soest.

Das Jugend-Einsatz-Team (JET) der DLRG Soest nahm am 21. März bei der Reinigungsaktion »Stark Sauber Soest« teil. Zusätzlich zu unzähligen Flaschen und Zigaretten befreiten die JETis in Trocken- und Neoprenanzügen den Soestbach und dessen Ufer von allerlei Unrat wie Flaschen, Zigaretten und sogar einigen Gewichten von Bauschildern.

Gemeinsam mit fast 2.000 weiteren Personen aus Soest und den umliegenden Dörfern (*darunter 700 Schülerinnen und Schüler*) beteiligte sich die Soester DLRG seit vielen Jahren an der Aktion und befreit dabei insbesondere die Gewässerkanten von Abfall aller Art.

Lars Minden <

Hubschrauber gestützte Wasserrettung

DLRG Haltern am See unterstützt bei Windentraining der DRF-Luftrettung

Das jährliche Windentraining der DRF-Luftrettung vom Standort Dortmund fand in diesem Jahr erstmals in Haltern am See statt. Über mehrere Tage erprobten die Teilnehmer unterschiedliche Einsatzszenarien mit der Rettungswinde.

Der abschließende Trainingstag stand im Zeichen der Wasserrettung: Gemeinsam mit den Höhenrettern der Feuerwehr Dortmund wurde erstmals das Wasserrettungskonzept des Rettungshubschraubers »Christoph Dortmund« praktisch erprobt. Für die Absicherung am und im Wasser sorgte die Ortsgruppe Haltern am See. Sie stellte Rettungsschwimmer und -boote, übernahm die Rolle von Patientendarstellern und unterstützte den Ablauf als sogenannter Groundmanager. In mehreren Durchgängen warfen die Retter aus dem Hubschrauber heraus zunächst einen selbstaufblasbaren Auftriebskörper ab, um Zeit zu gewinnen. Anschließend wurde ein Höhenretter der Feuerwehr Dortmund per Winde gezielt zum Patienten abgelassen. Dieser sicherte die verunfallte Person im Wasser und hob sie gemeinsam mit der Winde aus dem Gewässer, um sie ufernah abzusetzen.

Die beteiligten DLRG Mitglieder zeigten sich beeindruckt von der Präzision und Geschwindigkeit des Einsatzes. Besonders positiv hervorzuheben waren der zielgenaue Abwurf sowie die hohe Auftriebskraft des eingesetzten Rettungsmittels.

Der Trainingstag bestätigte die Bedeutung des Rettungshubschraubers »Christoph Dortmund«, der als einziger Rettungshubschrauber mit einer Winde in NRW im 24-Stunden-Dienst zum Einsatz kommt. Die Zusammenarbeit aller Organisationen verlief professionell und reibungslos. Ob weitere Trainings dieser Art in Haltern am See stattfinden, ist derzeit in Prüfung – die Beteiligten blicken jedoch optimistisch in die Zukunft.

Sebastian Höhnerhaus <



Ein Höhenretter der Feuerwehr Dortmund wird zur gezielten Patientenrettung per Winde abgelassen.
© Marvin Aleksa

Lehrgangsangebote der DLRG Westfalen

Reinschauen lohnt sich – es sind noch freie Plätze vorhanden

Der Lehrgangs- und Bildungsplan des Landesverbandes ist bereits seit gut einem halben Jahr veröffentlicht. Die erste Jahreshälfte ist vergangen und mit ihr viele spannende Lehrgänge, Ausbildungen und Fortbildungsangebote. Doch die zweite Jahreshälfte hat noch einiges zu bieten.

Für zahlreiche Lehrgänge stehen aktuell noch freie Plätze zur Verfügung. Ein erneuter Blick lohnt sich also.

Ob Aus- oder Fortbildung, neue Themenfelder oder der nächste persönliche Schritt im Ehrenamt: Vielleicht ist genau jetzt ein passender Lehrgang dabei, der bislang noch nicht im Fokus stand oder zeitlich besser passt als gedacht. Die Angebote sind vielfältig und richten sich an Engagierte aus den vielen unterschiedlichen Bereichen unseres Verbandes.

Unser Tipp: Nehmt euch einen Moment Zeit und werft noch einmal einen Blick in den Lehrgangs- und Bildungsplan der DLRG Westfalen. Prüft, welche Angebote für euch in Frage kommen und sichert euch einen Platz. Reinschauen, anmelden und dabei sein – wir freuen uns auf eure Teilnahme.

Sarah Sievers <

Impressum

Ausgabe Westfalen

Die Regionalausgabe Westfalen erscheint als Teilausgabe des Lebensretters viermal im Jahr. Ihre Seiten bilden das offizielle Verbandsorgan der DLRG Westfalen. Die Auflagenhöhe beträgt derzeit 3.000 Exemplare.

Anschrift: DLRG Landesverband Westfalen e.V., Pierbusch 4 b 44536 Lünen, geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de, ☎ 0231 586877-0

Redaktion: Sarah Sievers, Hendrik Scheiper, Sven Jeck

Redaktionelle Beiträge für die folgende Ausgabe unter Angabe von Autorennamen und Bildnachweis bitte per E-Mail an redaktion@westfalen.dlrg.de.

Eingereichte Beiträge und Bilder können durch die Redaktion überarbeitet werden. Bildrechte sowie Einverständniserklärungen müssen vorliegen.

Redaktionsschluss: Ausgabe Westfalen 3/2026, 15. Juli 2026.

Weitere Infos sowie alle Lehrgänge findet ihr im Lehrgangs- und Bildungsplan der DLRG Westfalen unter [westfalen.dlrg.de/lehrgaenge/gesamtuebersicht](https://www.dlrg.de/lehrgaenge/gesamtuebersicht).

